FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/ so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze iar/ in der || Kirchen ...

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am IIII. Sontag nach der heyligen drey König tag/ Lection auß S. Paulo zun Röm. am 13.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Visual Library

Glaub ist ein gabe Gottes / wie S. Paulus sagt: Ist nu Gott krefftig durch das wort vnd die Sacrament/vnd kan glauben wircken inn einem alten / vnnd hilfft dazu die vernunfft nichts/So kan er freylich inn einem Kindlein glauben auch wircken/vnnd durch das wort/ Geyst vnd Sacrament krefftig sein/wie man
Luc. 1. des Exempel hat. War nicht in Mutter leybe geheyliget Johannes vnd Jeremias? Wolan da muß dennoch glaub gewesen sein/ Dann one glauben kan niemand Gott gefallen/oder heylig sein/ zun Ebre. 11. Ist nun glaub gewesen in Jeremia vnd Johanne/so noch nicht geborn waren/vnd das durch wirckung des geistes/so wil folgen/das Gott auch in einem jeden kinde glauben wircken kan. In summa/ frembder glaub kan für mich bitten/aber eygner glaube muß mich gerecht/fromb/selig vnd zum kind Gottes machen/Johan. 1.

Am IIII. Sontag nach der heyligen drey König tag/ Lection auß S. Paulo zun Röm. am 13.

LJeben Brüder/Seyd niemand nichts schüldig / dann das jhr euch vntereinander liebet. Dem

wer

wer den andern liebet/der hat das Gesetz erfüllet/Denn das da gesagt ist: Du solt nicht Ehebrechen / Du solt nicht tödten / Du solt nicht stelen/Du solt nicht falsche gezeugniß geben/Dich sol nichts gelüsten/Vnd so ein anders Gebot mehr ist / das wird in diesem wort verfasset: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbs/ Die liebe thut dem Nechsten nichts böses. So ist nu die liebe des Gesetzes erfüllung.

Kurtze auszlegung der Epistel.

ES hat der heylig Paulus zu den Römern am 13. Capit. das mit vielen worten geleret/ wie die Christen sich gegen der Oberkeit zu haltē/schuldig sind/ Nemlich / das sie sich inn allen eusserlichen dingen/sachen vnnd hendeln/gemeyner Policey gleichförmig halten/vnd gehorsam sein sollen / Wil auch glauben/dieweil der Apostel daselbst so fleissig anzeiget/die Oberkeit sey Gottes ordnung/welcher man ge-

horsam sein müsse/weñ man zwar wider Gott vñ seine ordenung nit handeln wölle/Es seyen auch zur zeit Pauli leut gewesen/so auß der jnnerlichen freyheit der Christen/einen leiblichen vnd fleyschlichen mutwillen vnnd vngehorsam haben machen wöllen/Vnnd das jn die hohe not gedrungen habe/solchen bösen wahn vnd meynung zuuerwerffen/vnnd wofür man die Oberkeit halten solle vnnd müsse/anzuzeygen. Wie auch jetzt hoch von nöten ist/dieweil der gemeyn Pöbel zum vngehorsam vnd auffrhur geneiget/das man die jnnerlichen freyheit der Christen also treibe/das nicht vrsach dem Pöbel gegeben werde zu mutwillen vnd vngehorsam. War aber ists/das wir/so recht glauben/durch den geist erneweret sind/vnd in die kirchen Christi/im heutigen Euangelio/durch das schifflein bedeutet/gehören/von sünde/Todt/Teuffel vnd Helle gefreyet sein/wie die schrifft saget/Johan.8. Wenn euch der Son frey machet/so seidt jr recht frey. Aber doch hebt solche jnnerliche geistliche freyheit Gottes ordnung nicht auff/sondern macht dich vil mehr/wenn man von eusserlicher erbarkeit je redē sol/zum Knechte aller menschen. Derhalben must du auch hie Paulum verstehen vom eusserlichen wandel vnd leben/in welchem er dich gemeyner Policey vnd ordnungen vnterworffen haben wil/also/das man Schoß geben sol wem Schoß gebüret/Zoll dem Zoll gebüret/Forcht

dem

dem forcht gebürt/Ehre dem Ehre gebürt/ Ja hierinnen wil er so ein gehorsam hertz haben/ das gantz vnd gar nichts schuldig bleibe/ohn allein die liebe / welche denn nimmermehr genugsam bezalet werden kan oder mag/Denn also sagt er:

Seydt niemandt nichts schuldig/denn das jhr euch vntereinander lieber.

Das ist/also haltet euch gegen ewer Oberkeit/nach dem sie verordnet ist / vnd nicht von jhr selbs/sonder auß Gottes befelh im Ampte sitzet/vnd das Schwerdt füret/ den bösen zur straff. den fromen zu gut/in allem was jr derselbigen zu thun schuldig seid/das jr gar nichtes denn liebe/so nimmermehr gnugsam bezalet wirdt/schuldig bleibt/Sie wolte euch denn vom bekantnis des Euangelij abziehen/ Deñ da müste man mit S. Peter sagen: Man muß Gott mehr gehorsam sein denn den menschen. Sonst in andern sachen solt du nit widerstreben/weñ du gleich geben müstest /das du zugeben nit schuldig werest/Wie auch Christus saget/ Matth. 5. Wer dich auff einen backen schlegt/dem halt auch den andern dar. Wer dir den rock nimpt/dem gib auch den Mantel/ rc. Luc. 6. Deßgleichen solt du auch deinem Nechsten vnd allen menschen thun/ Bezale was du schuldig bist/ Halt jederman glauben/Gehe

mit keiner betriegerey vmb/also/das du niemandt nichts denn nur die liebe schuldig bleybest/Denn wie der Apostel weyter sagt:

Wer den andern liebet/der hat das Gesetz erfüllet.

Ich hab vorhin gesagt/das der Apostel hie von eusserlicher erbarkeyt/ wandel vnd gehorsam/vnd nicht von der Iustification handelt/ Deñ in sachen die rechtfertigung belangend/ pfleget er also zu sagen: Auß wercken des Gesetzes wirdt kein mensch rechtfertig. Wie so? Drumb das dem Gesetz niemand gnug thun kan/ohn allein der/von welchen er anderßwo
Rom. 10. sagt: Christus ist des Gesetzes ende/zur seligkeit/allen den so glauben. Sie weyl er aber hie nicht von der erfüllung des Gesetzs/so durch Christum allein geschehen muste/sondern von eusserlichem wandel vnnd gehorsam/das ist/ von den wercken der andern Tafeln handelt/ sagt er nicht vnbillich/das solcher eusserlicher gehorsam des Gesetzs gantz vnd gar in der liebe des nechsten verfasset sey. Denn er stimmet hie vberein mit Christo/Matth. 22. da er sagt: Du solt deinen nechsten lieben/ als dich selbs/ in diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz vnnd die Propheten. Hieher gehöret auch der herzliche spruch des Propheten/Ose. 6. so offtmals von Christo angezogen: Ich habe gefallen an der barmhertzigkeit/nit am Opffer.

fer. Solchs haben die Phariseer zu Jerusalem vñ die Juden nit gewust / sonder vermeinten: weñ sie nur die werck vñ Ceremonien des Gesetzs im schein thetē/es keme darnach vmb die Liebe des Nechsten wie es wolte/so were dem Gesetze genug geschehen / Aber sie haben des zieles hierinnen gar weit gefeilet/ Gott wil an keinem wercke/es sey auch so herzlich vnd köstlich als es jmmer wölle/einen gefallen haben/ weñ nicht das hertze Glaubens/ Geistes vnd der liebe vol ist/gegen dem Nechsten/ Ja wo Glaub vnnd solche Liebe ist/da thut man auch vngezwungen vnd vngedrungen/was Gott vnd vnser Nechster haben wil? Wie der Apostel weiter saget:

Das da gesaget ist: Du solt nicht Ehebrechen. Du solt nicht Tödten. Du solt nicht Stelen. Du solt nicht falsch gezeugniß geben. Dich sol nich tes gelüsten. Vnd so ein ander Gebot mehr ist/das wirt in disem worte verfasset: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst.

Wir haben nun offtmals gesagt/das recht schaffener vnnd warhafftiger Glaube ohn die Liebe des Nechsten nicht sein könne/vnnd wo dieselbige liebe nicht sey/das daselbs der glaube geferbet vnd falsch sein müsse. Wo nu recht-

schaffene Liebe des Nechsten ist / da helt man auch die Gebott / wiewol solcher angefangener gehorsam vnuolkommen ist / vnd solche vnuolkomenheit biß auff die hülffe Christi bekeñen muß / der andern Taffel Mosi / sintemal die liebe wider den Nechsten nicht handelt / sonderen allezeit thut / wie sie von andern gern wolt gethan nemen. Wiltu des ein Exempel haben? Joseph in Egypten hette mit dem Weibe seines Herren allen willen haben / vnd seine wollust treiben mögen / vnd hat es doch nicht thun wöllen. Warumb? Er hatte (wie ein getrewer Knecht / seinen Herrn lieb von hertzen / vnd eben dieselbige liebe hat jn bewegt / das er seines Herrn Weib zur Ehebrecherin / wiewol sie es begerte / nit hat machen wöllen. Also hat gemelter Joseph auch darnach gethan / da er zū Herrn in Egypto ward auffgeworffen / Pharao hatte jn über alle das seine gesetzt / also das er mercklich Geld vnnd Gut hette stelen / vnd zusammen schlagen können / wenn er seinem Herrn hette wöllen vntrew beweisen. Aber was thet er? Er hatte lieb seine Oberkeit vnd Herrn / suchte derhalben auch nicht seinen eigen / sondern des Königes nutz / wie wir deñ sehen im ersten Buch Mosi / das er dem Pharao / den Fünfften in gantz Egypto zugeeignet hat. Eben dieselbige liebe beweget auch David / da jhm Gott seinen tödlichen feind Saul / in seine hende gab / das er jn nicht tödtet / son-

dern

dern allein ein warzeichen von seinen kleidern schneid / das er jhn wol hette tödten können / wenn er sonst hette wöllen wider die liebe handeln / wie Saul thete. Diese vnd dergleichen Exempel beweisen gnugsam / das der Heilige Paulus von der liebe recht gesaget habe / Sie breche nicht die Ehe / sie Tödte nicht / sie Stele nicht / ꝛc. sonderen thu jederman was jhm lieb vnnd dienstlich sey / Ja ich wüste nicht / wie er der Liebe art besser hette beschreiben können / vnd in eine Summa fassen / denn er hie thut / da er weiter saget:

Die liebe thut dem nechsten nichtes böses. Item / so ist nun die liebe des Gesetzes erfüllung.

Es sind diese wort leicht / vnd dörffen nicht viel Glosirens / wolte nur Got das wir sie fasseten / vnd auch darnach theten / Wiewol wöllen wir Christen / vnnd Christi Jünger sein / so muß wärlich dise Liebe bey vns im schwange gehen / Oder aber wir müssen dem Spruch Christi nach: Dabey sol jederman erkeñen / das jr meine Jünger seyd / wenn jhr euch vnter einander lieb habt / leiden / das wir für Gott wie Heiden vnd Türcken gehalten werden. Zwar in diesen zeiten kan man von solcher Liebe nit hoch rümen / dieweil sie schier bey allen menschen erkaltet ist / wie Christus zuuor gesaget hat / das inn den letzten tagen geschehen solte. Gott

gebe

gebe sonst seine gnad/das sie hinfort besser bey vns / denn bißher geschehen ist / wachse vnd zuneme/Amen.

Am IIII. Sontag nach der heiligen drey König tag/

Euangelium Matt. 8.

JEsus trat in ein schiff/vnd seine Jünger folgeten jhm. Vnd sihe/da erhub sich ein groß Vngestüm im Meer/also/das auch das Schiflein mit Wellen bedeckt ward/ Vnd er schlieff. Vnnd die Jünger

tratten